

## BILDUNGSBERATUNG: INFORMATION, BERATUNG UND ORIENTIERUNG FÜR BILDUNG UND BERUF (IBOBB)

---

CC BY RUDOLF GÖTZ, 2014, aktualisiert 2020

### WAS INFORMATION, BERATUNG UND ORIENTIERUNG FÜR BILDUNG UND BERUF (IBOBB) MIT DER DEMOGRAFISCHEN HERAUSFORDERUNG ZU TUN HAT

Europas demografische Herausforderung ist bekannt. Steigende Lebenserwartung und geringe Geburtenraten führen zu einer „Überalterung“ der europäischen Gesellschaft. Diese demografische Entwicklung bedroht die europäische Konkurrenzfähigkeit auf globalisierten Märkten und setzt die sozialen Sicherungssysteme unter Finanzierungsdruck.

Bildungs- und Berufsberatung kann in der Adressierung dieser Herausforderung einen Beitrag leisten, an „beiden Enden des Problems“:

Erstens müssen Jugendliche/junge Erwachsene immer öfter berufs- und biografierelevante Entscheidungen in Lebensphasen treffen, in denen andere zentrale Entwicklungsaufgaben anstehen. Für die Phase der Adoleszenz typische Aufgaben wie die Ablöse vom Elternhaus, die Entwicklung sozialer Bindungen inklusive PartnerInnenwahl, die Entwicklung einer individuellen Lebensform etc. werden durch karrierebezogene Aufgaben konkurrenziert. Der Aufbau einer „eigenen Erwachsenenidentität“ wird erschwert bzw. verzögert sich, so Preiß (2003).

Zweitens führen die gedehnten Übergangsprozesse von Ausbildung in Beruf bei vielen Jugendlichen/jungen Erwachsenen zu einer Verlängerung der Jugendphase. Unsichere Zukunftsaussichten, materielle Abhängigkeit, SchülerInnen- und KlientInnenrollen etc. tragen zum längeren Verbleib im „Jugendstatus“ bei.

Laut Walther et al. (2006) werden vor dem Hintergrund dieser unsicheren beruflichen Zukunftsaussichten und häufig fehlender materieller Unabhängigkeit Familiengründungen aufgeschoben oder aufgegeben. Friktionsbehaftete und verlängerte Übergänge von Ausbildung in Beruf, das Fehlen von realistischen Aussichten auf stabile, langfristige Beschäftigungsverhältnisse leisten demzufolge als „negativer Geburtenanreiz“ einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur demografischen Problematik Europas.

IBOBB-Leistungen, die helfen, Orientierungsfragen im Vorfeld und im Zuge der Übertrittsverläufe von Ausbildung in Beruf zu beantworten, leisten somit über die Glättung von friktionsbehafteten Erstübergängen einen Beitrag zur Adressierung der demografischen Herausforderung.

Am anderen Ende des Altersspektrums wird der demographischen Herausforderung mit der Strategie begegnet, die Arbeitskräfte länger in Erwerbstätigkeit zu halten. In einem ersten Schritt soll sich das reale Pensionsalter dem Regelpensionsalter annähern.

In dynamischen Arbeitsmärkten kommt es infolge dieser Entwicklung unter anderem häufiger zu einem Berufswechsel im fortgeschrittenen Alter. Gleichzeitig bringt der nicht zuletzt durch die fortschreitende Digitalisierung rasante Strukturwandel auf technologischer und arbeitsorganisatorischer Ebene stetige Anpassungsherausforderungen für die Arbeitskräfte mit sich – insbesondere im Qualifikationsbereich. Lebenslanges Lernen (LLL) wird zunehmend zu einer Grundvoraussetzung für den Erhalt der Anpassungsfähigkeit von Arbeitskräften an Entwicklungsprozesse. Der Begriff des „funktionalen Alterns“, das stärker auf Leistungs- und Lernfähigkeit fokussiert als auf biologische oder psychologische Alterungsprozesse, bekommt daher zunehmende Bedeutung. Nur über ständige (Weiter-) Qualifizierung kann verhindert werden, dass Qualifikationen von Personen veralten, sogenannte „skill gaps“, also Kompetenz-Lücken zu neueren Entwicklungen entstehen, und dass Lernentwöhnungseffekte auftreten, die die Lern- und Anpassungsfähigkeit von Arbeitskräften unterminieren.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen wird IBOB auch für ältere Personen zu einer immer wichtigeren Unterstützungsleistung und damit auch hier wieder zu einem wichtigen Baustein der Strategie zur Adressierung der demographischen Herausforderung.

## Quellen

Preiß, Christine (2003): Jugend ohne Zukunft? Probleme der beruflichen Integration. In: Lappe, Lothar (Hg.): Fehlstart in den Beruf? Jugendliche mit Schwierigkeiten beim Einstieg ins Arbeitsleben. München.

Walther, Andreas/Du Bois-Reymond, Manuel/Biggart, Andy (eds.) (2006): Participation in Transition. Motivation of young Adults in Europe for Learning and Working. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien.